

## **Medienmitteilung**

### **Petition fordert Direktanstellung des Uni-Reinigungspersonals**

**Der Santiglaus und zahlreiche Uni-Mitarbeitende und Studierende überreichten heute Mittag Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor der Uni Basel, 1676 Petitionsunterschriften. Die Petition verlangt die direkte Anstellung des Reinigungspersonals an der Uni. Der vpod und die skuba unterstützen die Petition.**

Heute sind die Reinigungsfrauen der Uni bei privaten Reinigungsfirmen angestellt. Die Uni muss die Aufträge an diese Firmen periodisch ausschreiben. Dieses Wettbewerbs- und Marktdiktat schreibt die Welthandelsorganisation WTO bei öffentlichen Vergaben vor. Für das Reinigungspersonal bedeutet dies, alle paar Jahre vor dem Aus zu stehen.

Letztes Jahr war der Reinigungsauftrag der Unibibliothek ausgeschrieben. Dank einer Petition von UB-Mitarbeitenden und UB-BenutzerInnen konnten die Reinigungsfrauen bleiben, der Zuschlag ging an die bisherige Firma Reif. Diesen Herbst wurde der Reinigungsauftrag für die Seminare am Nadelberg 4 bis 10 ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt eine neue Firma, die Gerhard Master Cleaning AG in Zofingen. Die fünf betroffenen Reinigungsfrauen wurden entlassen. Zwei davon sind über 50 Jahre alt und werden nur mit Mühe wieder eine Stelle finden. Alle fünf Frauen putzen seit Jahren, zwei davon seit über zehn Jahren, die Seminare am Nadelberg. Mit ihrer Arbeit war man allseits zufrieden. Die Uni hat der neuen Firma nach dem Zuschlag empfohlen, die Reinigungsfrauen am Nadelberg zu übernehmen. Auf Nachfrage einer betroffenen Frau stellte sich heraus, dass die GMC genug eigenes Personal hat. Jetzt erwarten die UnterzeichnerInnen der Petition, dass die Uni ihre soziale Verantwortung wahrnimmt und für die 5 entlassenen Frauen eine sozialverträgliche Lösung findet.

Die Petition wurde vom Santiglaus überbracht, er war in Begleitung von zahlreichen solidarischen Uni-Angestellten und Studierenden aus den betroffenen Seminaren. Der Santiglaus war empört über diesen Umgang mit dem Reinigungspersonal und fand dies „nicht die Art und Weise, die er von einer Universität mit so vielen gescheiterten Leuten erwartet“. Die Uni „solle endlich aufhören mit dieser Hire-and-fire-Politik und die Frauen wieder direkt anstellen“. Man habe „bis in den Schwarzwald hinauf gehört, dass die Uni-Leitung der Meinung sei, Putzen sei nicht ihr Kerngeschäft“. Der Santiglaus stellte die Frage, wer denn an der Uni die Lohnbuchhaltung mache und die Subventionverhandlungen führe, ob sie das auch ausgelagert hätten, das sei ja auch nicht gerade das Kerngeschäft einer Universität. Er wollte von Verwaltungsdirektor Tschumi wissen: „Finanziert die Uni lieber die gigantischen Profite der Reinigungsbranche oder sichere Arbeitsplätze für ihr Reinigungspersonal?“

Zum Schluss machte der Santiglaus Herrn Tschumi darauf aufmerksam, dass er diesen Auflauf vor der Uni nicht mehr los werde. „Diese Leute kommen immer wieder, wenn Sie nicht aufhören mit dem menschenverachtenden Ausschreibungstheater.“ Statt der Rute erhielt Herr Tschumi einen Besen, der ihn an seine Aufgabe erinnern soll: Die Reinigungsfrauen direkt anstellen, damit sie nicht länger unter den prekären Anstellungsbedingungen infolge des ruinösen Preiskampfs der Reinigungsbranche und des WTO-Ausschreibungszwang arbeiten müssen.

**Sperrfrist: Dienstag, 6.12.2011, bis 14.00 Uhr**